

Hans Joas
Kirche als Moralagentur?

Hans Joas

Kirche als Moralagentur?

Kösel

Der Kösel-Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags für externe Links ist stets ausgeschlossen.



Verlagsgruppe Random House FSC® No01967

Copyright © 2016 Kösel-Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Umschlag: Weiss Werkstatt München
Satz: Vornehm Mediengestaltung GmbH, München
Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg
Printed in Germany
ISBN 978-3-466-37175-4
www.koesel.de

 Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.

Inhalt

Einleitung

7

Erneuerung aus (welchem?) Ursprung

15

Der Glaube in einer Welt der Optionen

29

Die Kirche und die Frage der sozialen
Organisation der Gläubigen

45

Moralagentur Kirche?

59

Schluss

81

Anmerkungen und Literatur

93

Einleitung

Die Kirchen in Deutschland können sich gegenwärtig nicht über einen Mangel an öffentlicher Aufmerksamkeit beklagen. In der sogenannten Flüchtlingskrise seit Sommer 2015 sind sie durch spektakuläre Aktionen und Appelle aufgefallen, die ein breites Echo in der Öffentlichkeit gefunden haben. Nicht alle Aufmerksamkeit, die sich auf sie richtet, ist freilich von wohlwollenden Motiven geleitet. Obwohl etwa die Reaktionen der Medien und vieler Menschen in Deutschland auf den persönlichen Stil und die ersten Handlungen und Äußerungen von Papst Franziskus äußerst positiv ausfielen, wissen wir alle, wie rasch die Popularität öffentlicher Figuren auch wieder verlorengehen kann. Auf protestantischer Seite war es Wolfgang Huber jahrelang gelungen, in erstaunlicher Weise die Wahrneh-

mung höchster kirchlicher Ämter mit scharfsinnigen Einlassungen zu vielfältigen Themen der öffentlichen politischen und moralischen Debatten zu verknüpfen. Er wurde so – neben dem prononciert kirchenkritischen Theologen Friedrich Wilhelm Graf – zum profiliertesten öffentlichen Intellektuellen des deutschen Protestantismus in unserer Zeit. Heinrich Bedford-Strohm, Hubers Nachfolger im Amt des EKD-Ratsvorsitzenden, tritt sehr bewusst in die Fußstapfen seines akademischen Lehrers und Vorbilds, während Margot Käßmann andere Bedürfnisse der Menschen anspricht als die des intellektuellen Disputs und damit andere Teile der Öffentlichkeit für sich einnimmt.

Neben dieser aufnahmebereiten, stark personenzentrierten Aufmerksamkeit lässt sich allerdings auch eine skeptische Haltung vor allem gegenüber der Institution Kirche feststellen, die sich in einer Bereitschaft zu Skandalisierungen äußert. Vor allem die katholische Kirche hat dies in den letzten Jahren – teils verdient, teils unverdient – stark erlebt. Die Aufdeckung

zahlreicher Fälle sexuellen Missbrauchs und ihrer gewohnheitsmäßigen Vertuschung hat viele Menschen, gläubig oder nicht, tief erschüttert. Das Finanzgebaren des Bischofs von Limburg und die institutionelle Ermöglichung dieses Verhaltens haben viele von der Institution Kirche abgestoßen. Weitere Enthüllungen etwa über das Innenleben des Vatikans erscheinen als jederzeit möglich. Manche Kommentatoren gingen während des Pontifikats von Benedikt XVI. so weit, von der größten Krise der katholischen Kirche seit der Zeit der Reformation zu sprechen. Das erscheint allerdings als weit übertrieben und erstaunlich wenig geschichtsbewusst, d. h. vergesslich gegenüber existenzbedrohenden Krisen in der Zeit der Französischen Revolution, der Säkularisation, in Bismarcks »Kulturkampf« und vor allem während der Herrschaft von Nationalsozialismus und Kommunismus. Aber das Gefühl, dass die gesellschaftliche Verankerung der Kirchen durch Milieuerosion, Überalterung und Schrumpfung unsicherer geworden sei und deshalb jede Änderung der Windrichtung in